

QUALITÄTSVORBILD TELERADIOLOGIE

In der Diskussion um die Krankenhausfinanzierung soll Qualität zum Maßstab werden. Sie zu messen ist schwierig. Aber die Teleradiologie hat Messinstrumente und könnte Orientierungshilfe leisten.

Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie e.V.

Dr. Torsten Möller

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Teleradiologie

reif & möller – Netzwerk für Teleradiologie

Werkstraße 3

66763 Dillingen/Saar

moeller@reif-moeller.de

Tel.: 06831-7 69 91 14

Das vor einem Jahr beschlossene Krankenhausstrukturgesetz macht Qualität zum Maßstab der Krankenhausfinanzierung. Ab 2017 sollen für bestimmte medizinische Teilbereiche planungsrelevante Qualitätsindikatoren gelten. Diese sollen den Bundesländern eine bessere Entscheidungsgrundlage liefern, die medizinische Qualität einer Fachabteilung zu beurteilen. Wenn die Qua-

lität nicht stimmt, werden Leistungen gekürzt. Doch: Was ist eigentlich Qualität und wie misst man diese im Gesundheitswesen? Darüber zerbrechen sich die Experten schon seit Jahren die Köpfe. Außer der Einteilung in Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität sind praktisch anwendbare Maßstäbe, auf die man sich einigen könnte, bisher Mangelware.

Dabei könnte ein Blick in die älteste telemedizinische Anwendung, die Teleradiologie, weiterhelfen. In der Deutschen Gesellschaft für Teleradiologie haben unsere Mitglieder ein vielschichtiges Netz zur Kontrolle, Bewertung und Verbesserung zahlreicher Bereiche der Qualität entwickelt. Dieses umfasst, was besonders wichtig ist, auch die Ergebnisqualität.

Zunächst kommt es auf die technischen Voraussetzungen an. Wir prüfen, überwachen und protokollieren kontinuierlich die genutzte Hardware, Software sowie die Stabilität und Schnelligkeit der genutzten Datenlei-

tungen. So können wir bei Störungen auch nachts eingreifen. Dies ist unser Beitrag zur Prozessqualität.

Bestandteil der Strukturqualität ist eine hohe Qualifikation der Radiologen und der MTAs. Sie werden ständig weitergebildet und fachlich qualifiziert. Dazu zählt auch, dass wir Befunde, aber auch die Qualität der Befundanforderungen und die Qualität der Bilderstellung selbst ständig überprüfen und gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge machen. Standardisiert wird ebenso die Struktur der Vorbefunde, Laborparameter und der klinischen Daten zum Beispiel über Vorerkrankungen.

Letztlich sind sich aber alle Fachleute im Gesundheitswesen darüber einig, dass mit Struktur- und Prozessqualität alleine wenig gewonnen ist. Auch die Behandlungsergebnisse der Patienten müssen gut sein. Die richtige Diagnose der Erkrankung ist dabei von ausschlaggebender Bedeutung.

Deswegen prüfen unsere Mitglieder sehr genau auch die Befundqualität. Zu diesem Zweck haben einige in ihrem Intranet ein System der Zweitebefundung zur gegenseitigen Fehlerkontrolle entwickelt, um aus eigenen Fehlern zu lernen. Das tut zwar manchmal dem Befunder weh, der einen Fehler gemacht hat, aber der Patient, der nach einer sorgfältigen Diagnose richtig und erfolgreich behandelt wird, dankt es ihm. Erfahrungen aus vielen Jahren teleradiologischer Arbeit sind somit in ein Qualitätsmanagementsystem geflossen, das durch den TÜV nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert wird.

